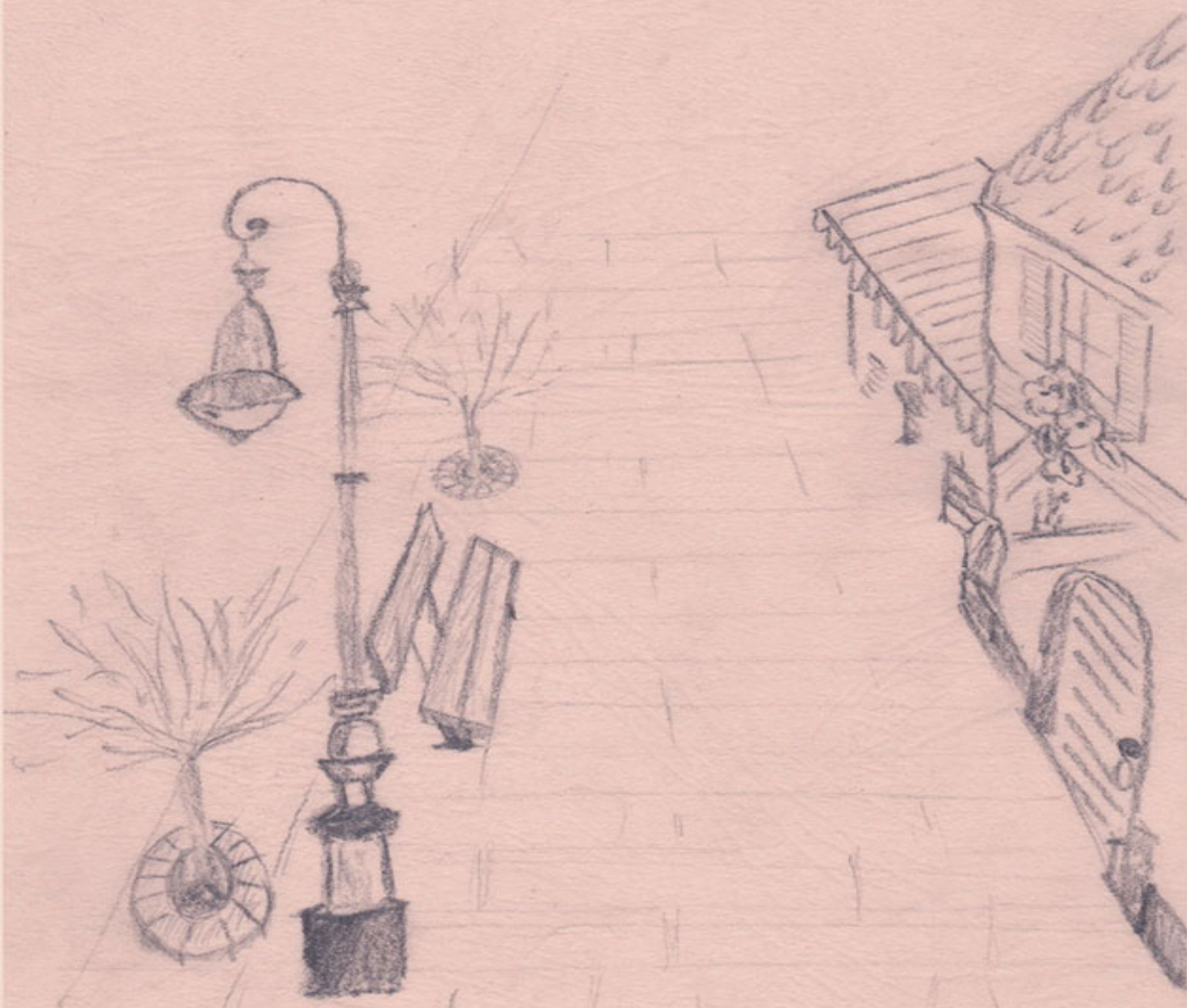


Matthias Gundel

Zurück zum alten Sternenplatz



Es war weder richtig Frühling, noch richtig Winter. Genau genommen war es auch kein Wochentag oder ein Wochenende. Irgendwie und irgendwas machte den heutigen Morgen zu etwas ganz Besonderem. Vielleicht war es ein Tag, den es so überhaupt noch nicht gegeben hat. Draußen war es jedenfalls noch leicht dämmrig, aber man konnte bereits die ersten Vogelstimmen hören. Die Luft war kühl und es roch ein bisschen nach einer Mischung aus Heu und Schnee. Schnee, das war genau das, was über Nacht erneut und zu mittlerweile unzählige Male in rauen Mengen vom Himmel gefallen war. Noch ein wenig schlaftrunken blickte Eli durch den Spalt in seinem Stall nach draußen.

„Noch ist nichts zu merken. Zum Glück, denn heute wird es bei diesem Wetter wieder einen erneuten Stehmarathon geben. Ich habe einfach keine Lust darauf. Es ist doch täglich immer wieder dasselbe. Arthur holt mich nach dem Frühstück ab und wir laufen ein paar Meter. Dann wieder die Musik und das Gerede mit den Menschen. Ja und ich soll mich nach Möglichkeit wieder ganz ruhig und freundlich verhalten. Es könnte ja was passieren und dann sind die Geschäfte kaputt.“, dachte der Esel Eli so vor sich hin und merkte dabei gar nicht, dass sein Freund die Maus Sammy auch schon wach bei ihm war.

„Guten Morgen, lieber Freund. Na, wer wird denn da schon wieder so missmutig sein? Gibt doch gar keinen Anlass. Ich freue mich, dass wir wieder gemeinsam Zeit zusammen verbringen und Arthur, lass den doch spielen. Hauptsache, es gefällt ihm und wir sind unterwegs.“, beschwichtigte die Maus Sammy und kroch dabei aus dem warmen Stroh hervor. Der Esel Eli konnte sich dabei ein leichtes Kichern nicht verkneifen, denn unser kleiner Esel war einer von der Sorte, die sehr kitzelig ist und wohl in jeder nur denkbaren Situation damit aus der Reserve zu locken ist.

Beide befanden sich in einem kleinen Stall, der zum Großteil mit Stroh auf dem Boden versehen war. Außerdem gab es für Eli auch einen Wassertrog und eine liebevoll eingerichtete Schlafgelegenheit. An zwei Seiten waren jeweils ein Fenster und besagte Schiebetüre, die einen kleinen Spalt geöffnet war. So langsam wurde aus der Dämmerung auch Tageslicht und Eli steckte vorsichtig seine neugierige Nase nach draußen.

Der Garten von Arthur und das angrenzende Wohnhaus waren mit Neuschnee bedeckt. Noch ehe sich Eli versehen konnte, überkam ihm ein herzhaftes „Hatschi“, denn eine nicht gerade kleine Schneemenge flog aus dem nahe gelegenen Baum auf sein Maul herab. Rasch eilte Sammy hinzu und versuchte, so gut es ging, sein Lachen zu verkneifen. Eli, so war überall bekannt, war leider stets sehr schnell beleidigt, wenn man diesen auslachte. Das wollte sein Freund in Anbetracht der Tatsache, dass beide den Tag in bester Laune verbringen wollten, absolut nicht riskieren.

„Immerzu Schnee. Haben wir nicht erst die letzten Wochen ständig dieses Zeug gehabt? Brr und kalt ist es auch noch dazu.“, murmelte der Esel Eli und zog sich wieder in seinen kleinen Stall in die gemütliche Ecke mit Heu zurück.

„Nun hab dich nicht so“, besänftigte die Maus Sammy seinen Freund.

„Wir sind doch gleich wieder mit Arthur unterwegs und sehen jede Menge Leute. Außerdem spiele ich heimlich wieder für ihn die Musik in der Drehorgel.“

Einige Zeit verging und die weit entfernte Turmuhr schlug mittlerweile 9:00 Uhr. Wie bei einem Fahrplan im richtigen Leben öffnete sich genau zu diesem Zeitpunkt die Stalltür und Arthur trat herein. Arthur gehörte besagtes Anwesen am Rande der Kleinstadt. Hier wuchsen allerlei Bäume, Sträucher, Blumen und eine unzählige Anzahl von Gemüsesorten.

Er war schon ein bisschen in die Jahre gekommen, was ihn aber an seiner Tatkraft und Begeisterung nicht minderte. Arthur gehörte auch der kleine Stall, in dem der Esel Eli und die kleine Maus Sammy lebten. Die beiden kennen wir ja jetzt schon, was aber an dieser Stelle ebenso wichtig war, war die Tatsache, dass Sammy eine sehr musikalische Maus war. Als diese noch in der Großstadt lebte, war er der Chefdirigent und ein äußerst bekannter Komponist. Nur eines Tages, da geschah es: Sammy hatte sich von der Probe eines neuen Musikstücks zur Ruhe gelegt und leider verschlafen. Sonst ist der kleinen Maus so etwas noch nie passiert, aber dieses Mal schon. Alles brachte eine Wendung in ihrem Mäuseleben, denn genau an diesem Tag wurde die alte Drehorgel an seinen neuen Eigentümer Arthur Achtsamkeit verkauft. Seitdem lebte Sammy nach wie vor in der Drehorgel, aber eben nicht mehr bei den Freunden in der Stadt, sondern beim Esel Eli.

Genau mit dieser Drehorgel stand Arthur startbereit am Eingang des Stalls und wollte seinen Esel für den Spaziergang abholen.

Eli sträubte sich erst ein wenig, nahm dann aber die Sonne wahr, die mittlerweile schien und ließ sich vollends nach draußen führen. Wie wir wissen, ist der Esel ziemlich kitzelig und reagiert auf alle möglichen Dinge. Als dieser im ersten Moment in der Sonne stand, merkte der Esel den langsam schmelzenden Schnee gar nicht. Nein, es juckte ganz toll in seiner Nase und wie aus heiterem Himmel musste Eli erneut niesen. Esel sind in ganz seltenen Fällen nämlich sogenannte „Sonnennieser“.

Arthur war trotz des mittlerweile milden Wetters gut bekleidet. Ein dunkelgrüner Mantel, eine rote Zipfelmütze und hohe braune Schuhe sollten ihn über den Tag genügend Wärme geben. Wie gesagt, wurde dieser neben seiner nostalgischen Drehorgel auch von seinem Esel Eli jeden Tag aufs Neue begleitet. Die Drehorgel war herrlich verziert und an einigen Stellen blätterte die Vergoldung ab.

Wunderschöne Farbmischungen umspielten den Holzkasten, der von zwei Rädern geschoben werden konnte. Arthur stolzierte an diesem Frühlingstag mit dem Esel an der Leine und in der anderen Hand den Orgelkasten in Richtung des alten Sternenplatzes. Der alte Sternenplatz war schon seit Generationen ein sagenumwobener Ort. Man erzählte sich, dass dort ganz viele kuriose Dinge geschehen sind und man sich besonders in der Nacht am besten nicht alleine aufhalten sollte.

Auf den ersten Blick gab es da nicht viel Außergewöhnliches zu bemerken. In der Mitte stand eine große alte Laterne und darunter befand sich eine Sitzbank, die ebenfalls schon in die Jahre gekommen war. Am alten Sternenplatz gab es außerdem eine mittlerweile stillgelegte Fabrik. Diese entdeckte man, wenn man die Zufahrtsstraße der „99 Träume“ gelaufen ist. Zufahrtsstraße ist hier auch nicht ganz so richtig, denn Autos durften hier schon seit langem nicht mehr fahren.

Das backsteinfarbene Gebäude war zwar über die Jahre gut erhalten, aber dennoch gab es da ein Hinweisschild, dass das Betreten strengstens verboten war.

Arthur konnte sich beim Vorbeilaufen die Erinnerungen an seine Zeit dort absolut nicht verkneifen. „Es war eine herrliche Zeit. Alle Kolleginnen und Kollegen waren zusammen wie eine große Familie. Alle haben sich super verstanden und gingen immer wieder gerne hierher.“, dachte Arthur beim Gehen so vor sich hin. Was die verlassene Fabrik wirklich für ein großes Geheimnis hatte, das erfahren wir zu einem späteren Zeitpunkt noch ganz genau. Daran anschloss sich die Buchhandlung „Teestube“. Das war ein kleines Haus, in dem Gisela Gelassenheit sowohl wohnte, als auch ihrem Hobby zu ihrem späteren Beruf machte. Gisela war über viele Jahrzehnte in der alten Fabrik beschäftigt und kannte Arthur Achtsamkeit nur zu gut. Sie waren schon immer sehr gute Kollegen und auch Freunde. Gemeinsame Erlebnisse aus ihrer Arbeitszeit ließen

sie immer wieder von neuen an die gute alte Zeit am Sternenplatz erinnern.

Jetzt bietet Gisela Gelassenheit in ihrer Buchhandlung die herrlichste Literatur an. Die „Teestube“ ist ein richtiges Kleinod, das im Inneren vollkommen hellblau gehalten wurde. Angefangen von den Tapeten bis hin zur Einrichtung und dem Geschirr gab es alles nur in unterschiedlichsten Blaufarben. Gisela Gelassenheit wusste auch immer den neuesten Tratsch und Klatsch und war somit die erste Anlaufstelle, wenn es darum ging, etwas Neues zu erfahren.

Der alte Sternenplatz hatte noch einen weiteren besonderen Ort, das Atelier von Dingo Dankbarkeit. Zwischen dem Fluss der Unendlichkeit und der Teestube von Gisela Gelassenheit schmiegte sich das kunstvoll von außen und innen gestaltete Haus an.

Dingo hatte es sich richtig gemütlich gemacht. Ein verglastes Erdgeschoss ließ einen deutlichen Blick in sein Atelier lenken. Er war Künstler von einer ganz besonderen Eigenart. Daneben malte Dingo leidenschaftlich gerne Landschaftsmotive in der näheren Umgebung.

Gegenüber dem Atelier gab es noch ein ebenfalls in die Jahre gekommenes und fast verfallenes Fachwerkhaus.

Im Anschluss schließlich noch der Kiosk von Reinhilde Ruhepol, der ebenfalls seit Generationen bestand. Reinhilde Ruhepol war die erste Anlaufstelle für Arthur Achtsamkeit mit seiner Drehorgel und seinem Esel Eli. Es war wie ein festes Duo. Auf der einen Seite Dinge für den täglichen Bedarf, auf der anderen Seite beschwingte und fröhliche Musik aus der Drehorgel.

Den alten Sternenplatz machte schließlich noch die herrliche Baumallee am Ende vollständig. Und da war noch der Fluss der Unendlichkeit, über den bisher noch nie einer gegangen war und über den auch noch nie eine Brücke führte. Der Fluss hatte seinen Namen, weil niemand weder Ursprung noch Ende festlegen konnte.

Da war er also: Der alte Sternenplatz. Ein Ort, wie er einmaliger und zugleich ungewöhnlicher gar nicht sein konnte.

Alles begann mit dem fast täglichen Gespräch zwischen Arthur und Reinhilde am Kiosk. Reinhilde liebte es, sich mit dem Mann an der Drehorgel über alle wichtigen Lebensthemen jeden Tag aufs Neue auszutauschen. Dabei hatte sie immer zwei Tassen Schwarztee und ein Stück frisch gepresster Zitrone bereitgestellt.

Schon einige Meter vorher konnte man den lieblichen und intensiven Geruch ganz deutlich wahrnehmen. Auch der Esel Eli sollte es nicht schlecht haben, denn für ihn waren ein Wassertrog und etwas Gemüse bereitgelegt.

„Guten Morgen, lieber Freund. Irgendwie kann sich das Wetter nicht entscheiden. Frühling oder Spätwinter, langsam wird es mir irgendwie zu viel.“, begann Reinhilde Ruhepol fast täglich ihre Konversation mit der aktuellen Wettersituation.

„Guten Morgen, ja du hast recht. Es ist doch immer wieder die alte Leier. An keinem Tag weißt du, was du anziehen sollst, weil das Wetter sich über Stunden hinweg nicht ändert.“

Feinsäuberlich lagen die verschiedenen Tageszeitungen auf der Ablage vom Kiosk, so dass Arthur einen kurzen Blick darauf erhaschen konnte. „Die Zeitungen schreiben doch auch immer dasselbe. Jeden Tag neue Meldungen über Katastrophen und was die Menschheit alles falsch macht. Letztendlich aber auch wiederum nichts Neues.“, dachte Arthur laut vor sich hin und nahm einen kräftigen Schluck von dem leckeren Schwarztee. Nach diesem ersten Schluck drückte er stets ein paar Tropfen der frischen Zitrone in sein Getränk, da dies angeblich richtig munter machen sollte.

Eli genoss sein zweites Frühstück am Tag mit der kleinen Futterschale. Dabei kämpfte der Esel weiter mit seinem Nasekribbeln durch die mittlerweile stärker scheinende Sonne.

„Wird Zeit für ein bisschen fröhliche Musik oder Reinhilde?“, stimmte Arthur ein und begann seine Drehorgel in Gang zu setzen. Eli räusperte sich, damit inzwischen die wohl wieder eingeschlafene Maus Sammy mit ihren Melodien begann. Die Musik war total verschieden und reichte von echten Klassikern hin bis zu eigenen Kompositionen von Arthur oder besser gesagt von der Maus Sammy. Wäre sie ein Mensch, dann wäre sie bestimmt auch ein ganz berühmter Komponist geworden.

Der alte Sternenplatz war schon immer einzigartig und gleichzeitig auch ein Anziehungspunkt für alle. Zwischen den unverwechselbaren Musikstücken gab es auch immer wieder die Gelegenheit für ein kleines Gespräch zwischen Arthur und Reinhilde.

„Sag mal, Arthur, was sind denn für dich Momente des Glücks?“, fragte Reinhilde, die es liebte, tiefgründige Gedanken mit ihren Mitmenschen auszutauschen. „Da fragst du mich Sachen, meine teure Freundin.“, begann Arthur mit einem nachdenklichen Blick auf seinen Esel Eli und fuhr fort: „Glück ist für mich, wenn ich alles das machen kann, was mir Freude und Zufriedenheit bereitet. Weißt du noch, wie wir uns früher über unseren Chef in der alten Fabrik aufgeregt haben? Das war dann auch immer wieder Glück, wenn er mal außer Haus war und wir uns nicht über ihn ärgern mussten. Du weißt ja: Ärgern kann man sich immer und oft, aber man muss es nicht.“

Arthur spielte weiterhin seine Melodien auf dem Leierkasten und genoss den schönen Augenblick am Kiosk bei Reinhilde Ruhepol. Im Laufe des Tages machte er noch einen kurzen Stopp bei seinem Freund Dingo Dankbarkeit in seinem Atelier. „Was ist bloß los in der Welt, alter Freund?“, fragte Arthur nachdenklich, als sich dieser an der Eingangstüre zum Haus von ihm lehnte. „Arthur, die Welt, die Welt, Arthur, die wird sich weiter drehen. Den Menschen ist es wahrscheinlich noch gar nicht aufgefallen, was geschehen ist. Was meinst du?“, antwortete Dingo direkt.

Arthur mochte diese Art, ist sie doch viel zu selten zu finden: Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit sind wahrscheinlich auch Tugenden, die man über die Jahrzehnte verlernt hatte. Doch, wie kam es zu alle dem? Was meinen die beiden Freunde aus dem Sternenplatz nun ganz genau? Dazu muss man etwas in die Vergangenheit gehen, um die Zusammenhänge genau zu verstehen. Gehen wir also ein paar Jahrzehnte zurück.

Die große, backsteinfarbene Fabrik war zu dieser Zeit ein Anziehungspunkt für die Menschen. Einer der wichtigsten Arbeitgeber mit einer Vielzahl von Beschäftigten war hier angesiedelt. Was genau wurde hier produziert? Diese Frage konnte man nie richtig nachgehen, da es stets ein wohlgehütetes Geheimnis war. Es muss wohl ein Gegenstand oder eine Sache gewesen sein, die jeder brauchte und auch lebensnotwendig war.

Arthur war zu dieser Zeit noch ein ganz junger Mensch und Mitarbeiter in dieser Fabrik. Er machte bei einem der mächtigsten Experimente aller Zeiten mit, nur wusste er davon selbst nicht ganz genau.

Worüber sich Arthur immer wieder wunderte, war die Aufschrift an der Eingangstüre: „Halte deine Träume hoch“ stand da in großen Lettern geschrieben. Kurioserweise war die Farbe jeden Tag eine andere gewesen. Arthur bekam aber nie eine Antwort, warum dies so ist. Ähnlich ging es auch seinen Freunden und den Mitarbeitern, die dort alle ihrer Arbeit nachgingen. Jedenfalls stand fest, dass das besagte Stück oder der geheime Gegenstand überall auf der Welt verkauft wurde. Jeder, aber auch jeder, wollte es und jeder schätzte es. Zumindest für den Anfang und dann kam das eine oder andere Mal Ernüchterung. Manche haben die Sache schließlich beiseitegelegt, andere haben erfolglos versucht, sie zu verkaufen und manche haben sie auch einfach kaputtgehen lassen. Allerdings konnte man es nie mehr weggeben, denn einmal gekauft, gehört es einem ein Leben lang. Nichts war mehr zu machen, obwohl man damit

hätte viel machen können. Den Gegenstand konnte man täglich aufs Neue benutzen, es wurde einem auch nie langweilig damit. Nur die Menschen, die diesen benutzten oder benutzen sollten, haben den Reiz im Laufe der Zeit entweder vergessen oder besonders zu schätzen gelernt.

Arthur dachte über diese Dinge am heutigen Abend ganz besonders und intensiv nach. „Weißt du Arthur, bei manchen Menschen muss man den Wegweiser zum Glück erst finden. Manchmal ist es ein viel zu langer Weg, der eingeschlagen werden muss, um das zu erreichen was du erreichen willst.“, spann Dingo seine Gedanken weiter.

„Du hast recht, mein werter Freund. Wir hätten uns damals nicht überreden lassen sollen, die Firma aufzugeben. Alles war so einzigartig, wir alle waren wie eine Familie, ein super und riesiges Team. Alles ganz genau richtig. Wir waren zufrieden und haben überall Überraschungen in der Welt verteilt. Wahrscheinlich ginge es auch noch so weiter, aber was soll's? Die Zeiten haben sich geändert, aber zum Glück das Glück nicht.“, entgegnete Arthur seinem Kollegen und Freund. Stillschweigend trat er mit Eli und seinem Leierkasten den Nachhauseweg an, denn es wurde mittlerweile schon kalt und auch dunkel. Zuhause angekommen blätterte Arthur in seinen alten Aufzeichnungen aus der Zeit von seiner Mitarbeit in der Fabrik, die nur einen Sprung weit von seinem Haus entfernt war.